

Professor Dr. Thomas Druyen

# Wahnsinnig viel Wissen, aber erschreckend wenig Erkenntnis

Wir alle spüren, dass die Welt und ihre Entwicklung scheinbar immer weniger durchschaubar wird. Gleichzeitig können wir aber immer schneller, besser und weitreichender auf Informationen zugreifen. Was ist da los? In einer aktuellen Studie des Instituts für Zukunftspsychologie und Zukunftsmanagement der Sigmund Freud Privatuniversität Wien haben wir Enkel, Eltern und Großeltern zusammen und einzeln gesprochen, um herauszufinden, was sie über das Altern und die Zukunft denken.

Seit Jahrzehnten ist das Thema des demografischen Wandels bekannt, es gibt Tonnen von Aufklärung darüber. Und dennoch stellten wir fest: wenn es an unangenehme Fragen wie Pflege, Krankheit oder Sterben geht, sind sich die Generationen in einer Haltung im täglichen Leben sehr ähnlich – sie verdrängen.

Das vorhandene Wissen spielt kaum eine Rolle, die Menschen reagieren in vermeintlichen Krisenzeiten emotional und aus dem Bauch heraus. Man fährt auf Sicht und die langfristige Perspektive bleibt auf der Strecke. Das ist ein bisschen so als würde man eine Urlaubsreise antreten, ohne das Ziel bestimmt zu haben. Es gibt Leute, die können das, aber das sind nur Wenige.

Im Allgemeinen muss man daher eher von Blindflug sprechen. Diese Kurzsichtigkeit kann in Familien oftmals durch Altruismus und gegenseitige Hilfe aufgefangen werden. Das war eine tolle Erkenntnis unserer

Studie, wie enorm bei uns die Familien immer noch zusammenhalten. Aber in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt wirken Blindflüge grauenhaft. Einen Zustand, den wir täglich an vielen Beispielen bestätigt sehen.

Vor diesem Hintergrund wissen wir, dass für uns alle ultimativ die Zeit angebrochen ist, zu handeln. Handeln heißt in diesem Sinne Verantwortung übernehmen und Zukunft gestalten. Wenn wir die Dinge länger auf uns zukommen lassen und allesamt nur noch als Reagierer funktionieren, entmündigen wir uns selbst.

Die lange und vorhergesagte Geschichte der demografischen Entwicklung dokumentiert wie ganze Gesellschaften jahrzehntelang gezauert und versäumt haben, gesichertes Wissen in pragmatische Vorsorge zu übertragen. Ähnlich verfahren wir nun mit der Digitalisierung, ohne hier sogar die Konsequenzen zu kennen. Künstliche Intelligenz und das Internet der Dinge sind keine Spielgeräte, die wir wie ein Handy ein und ausschalten können. Sie bestimmen unsere zukünftige Realität.

Daher ist es ratsam und unverzichtbar, uns mit den Dimensionen des Kommenden, des Unvorhersehbaren und des Unbekannten zu beschäftigen. Wir müssen lernen, präventiv, vorsorgend und blitzschnell zu denken und zu handeln. Ist das möglich – auf jeden Fall! Noch scheint diese Weitsicht Luxus zu sein, das sollten wir ändern.

Professor Dr. Thomas Druyen: Direktor des Institutes für Vergleichende Vermögenskultur und Vermögenspsychologie an der Sigmund Freud Privat Universität in Wien.

„Künstliche Intelligenz und das Internet der Dinge sind keine Spielgeräte, die wir wie ein Handy ein und ausschalten können. Sie bestimmen unsere zukünftige Realität.“

